UNIVERSAL
Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

22.11.2016 – 05.12.2016 Ausgabe 220

02 Zu Besuch beim Campusradio L'UniCo
05 Kommentar zur Steuerberatung des AStA
07 Was ist das für 1 Jugendwort?

Christmas Fairs Are Coming

"Tag du der Geburt des Herrn,
Heute bist du uns noch fern,
Aber Tannen, Engel, Fahnen
Lassen uns den Tag schon ahnen,
Und wir sehen schon den Stern."

Auch wenn Theodor Fontane zu seinen Lebzeiten im 19. Jahrhundert wohl kaum die Weitsicht gehabt haben mag, sich den heutigen Trubel um das Weihnachtsfest auszumalen, so haben diese wenigen Zeilen heutzutage ebenfalls viel Wahres an sich. Die Weihnachtsmaschinerie ist entweder bereits im vollen Gange oder setzt sich nun auch in den verschlafensten Winkeln der Republik in Bewegung. Die Adventszeit und das Fest der Besinnlichkeit rücken über Mistelzweige, sternförmige Beleuchtung und natürlich dem alljährlichen "Last Christmas" in spürbare Nähe. Die sukzessive Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes lässt sich an wenigen anderen Beispielen deutlicher machen als an diesem Wham-Song, der eigentlich mal die Geschichte erzählen sollte, wie das Herz des Sängers an Ostern gebrochen wurde. Da Weihnachten aber nicht nur im Einzelhandel, sondern auch in der Musikindustrie als gesegnete Zeit des Konsums gilt, wurden die Worte ersetzt und wir dürfen uns nun im Endergebnis alle Jahre wieder daran erfreuen. Begleitet wird dieser Soundtrack zur schönsten Zeit des Jahres entsprechend nicht nur von klingelnden Glöckchen, sondern vor allem durch klingelnde Kassen und dem kräftigen "Ho-Ho-Ho" einer nur allzu bekannten Werbefigur, die zwar nicht von Coca-Cola erfunden, jedoch stark geprägt wurde.

Nichtsdestotrotz hat diese kalte Zeit des Jahres auch ihre guten Seiten und eine davon besteht sicherlich in der Ausrichtung der Weihnachtsmärkte im ganzen Land, bei denen auch noch Güter erstanden werden können, die nicht alle bereits eine Weltreise hinter sich haben und womöglich sogar in Handarbeit entstanden sind. Bei klirrender Kälte durch ein solches Dorf im Dorf zu schlendern und sich mit Freunden und Familie bei einem heißen Getränk zu wärmen, kommt jedenfalls eher an den geselligen Geist des Festes heran, als die Jagd nach dem neuesten Weihnachtskracher zu günstigster Finanzierung im Elektromarkt.

Das Paderborner Rathaus im weihnachtlichen Flair

Da sich das Angebot an Weihnachtsmärkten stetig vergrößert, soll an dieser Stelle lediglich auf zwei örtliche hingewiesen werden. Vorgestellt werden daher der Weihnachtsmarkt im Paderborner Stadtzentrum, der vom 21. November bis 23. Dezember geöffnet ist und ein kleiner Weihnachtsmarkt mit viel Charme in Henglarn vor Lichtenau, der seine Pforten ausschließlich am 1. Advent (27.11.2016) öffnet.

Der Paderborner Weihnachtsmarkt vergrößert sich in diesem Jahr und schließt nun auch den Jühnenplatz mit ein, wo die Besucher mit italienischem Flair überzeugt werden sollen. Das Rathaus fungiert erneut als größter Adventskalender der Region und Chorkonzerte sowie die reichlich dekorierten und szenisch beleuchteten Straßenzüge sollen schon früh für Weihnachtsstimmung sorgen. Der Paderborner Weihnachtsmarkt ist täglich von 12:00 bis 21:00 Uhr und an Wochenmarkttagen (Mittwoch und Samstag) von 10:00 bis 21:00 Uhr geöffnet.

Empfehlenswert ist auch der Weihnachtsmarkt in Henglarn. Mit 20 km Entfernung ist der Ort zwar mühseliger zu erreichen, dafür versprüht er aber eine Menge Authentizität. Die Dorfgemeinschaft richtet den Markt am 1. Advent aus und die Erträge kommen lokalen Vereinen und gemeinnützigen Zwecken zugute. Hier muss zwar auf die große Lichtshow verzichtet werden, aber dafür besticht der Weihnachts-Knirps mit selbst hergestellten Produkten, frischem Brot aus dem Steinbackofen oder Hamburgern aus eigenem Galloway Rind. Ein Ausflug lohnt sich allein aufgrund seiner unaufgeregten Art. *(tf)*

Kolumne

Advent, Advent...

Ich liebe die Adventszeit. Der Duft von Tannennadeln und Mandarinen. Ein Becher heißer Glühwein in den kalten Händen. Ein freier Nachmittag mit einem guten Buch. Die Adventszeit ist aus dem christlichen Glauben entstanden: Dort ist sie die Wartezeit auf die Ankunft, also die symbolische Geburt Jesu Christi. Eine Zeit der Besinnung. Diesen Brauch finde ich schön – eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen, sich auf das Wichtige im Leben zu besinnen, ein bisschen langsamer und weniger gestresst durchs Leben zu gehen. Im Kontrast dazu steht der allseits bekannte Weihnachtsstress. Planungen, wer wann welchen Teil der Familie wo besucht, was es an den Feiertagen zu Essen gibt, wann dafür eingekauft werden soll und natürlich das Besorgen von Geschenken, Geschenken, Geschenken. Werbung wohin man schaut, verkaufsoffene Sonntage, die den ultimativen Einkaufsstress vorprogrammieren, Magazine und Webseiten voller Geschenkeratgeber.

Ich bekomme natürlich auch gern Geschenke und andersrum schenke ich gern. Genau dann, wenn ich eine gute Idee habe oder weiß, was sich jemand wünscht. Wenn ich aber Stunden durch Läden oder das Internet jage, um etwas zu finden, was zu der zu beschenkenden Person passen könnte und nicht unnütz für immer in einer Ecke verstaubt, dann macht es mir keinen Spaß mehr.

Ist es nicht schade, dass diese Zeit der Besinnung so extrem kommerzialisiert ist? Wäre es nicht schöner, die Stunden, die wir auf Geschenkjagd verschwenden, mit Freunden und Familie in einer gemütlichen Runde zu verbringen? Meine Familie hat inzwischen eine Vereinbarung: Geschenke dürfen, müssen aber nicht. Besonders gern schenken wir uns nun etwas für alle: Einen guten Film zum gemeinsamen Anschauen, den luxuriösen Einkauf im Bioladen an Heiligabend oder Karten für einen gemeinsamen Theaterbesuch. *(sth)*

Auf einer Frequenz mit L'UniCo

Morgens um acht in der Uni zu sitzen, ist ein Gedanke, bei dem die meisten Studenten wohl eine heftige Gänsehaut bekommen. Dann auch noch freiwillig?

Beim Campusradio L'UniCo gibt es eben diejenigen, die sich früh ins Studio zu „Breakfast@L'UniCo's" schleppen, um von 8 bis 11 Uhr die Studierenden für den anstehenden Unitag zu motivieren. Wie ‚Schleppen' fühlt es sich für Moderatorin Anika und Co-Moderator Philipp jedoch nicht an: „Wir haben einfach Bock, Radio zu machen!"

Den ersten Schritt in ein Radio-Studio zu setzen, ist aufregend. Das rote Licht leuchtet auf und wir sind live auf Sendung. Jetzt geht einem etwas die Flatter. Die verfliegt allerdings sehr schnell und der bekannte Sprung ins eisige Wasser ist gar nicht so kalt, weil alles ziemlich locker abläuft. Das morgendliche Musik- und Nachrichtenprogramm ist grob festgelegt, zwischendurch gibt es freie Zeiten, die mehr oder weniger spontan und selbstständig gefüllt werden. Die Moderatoren sprechen über die Tagesthemen, geben Kino-, Sport-, Musik- und Essenstipps und spielen sich dabei gegenseitig lässig die Bälle zu.

Anika Janaček und Philipp Dobczyk im L'UniCo Studio

L'UniCo ist allerdings noch viel mehr als das, womit die Morning-Show aufwartet. So gibt es ein Dutzend weiterer Randformate, die sich neben Indie-Musik, Hip Hop oder einer Mixtur aus Rock, Metal und Punk auch mit Art-Talk, türkischem Pop und Folklore und nicht zuletzt mit freien Nachwuchsmusikern bei „Radical on Air" beschäftigt. Zusätzlich veranstaltet L'UniCo regelmäßig Partys im Grillcafé, Poetry Slams und bespielt eine Bühne auf dem AStA-Sommerfestival, bei dem vor Ort ein mobiles Studio aufgebaut ist.

Aber von wegen nur Einschalten – jeder, der gern erzählt oder schreibt, spannende Ideen mitbringt, aus den unkonventionellsten Musikgenres kommt, die skurrilsten Themen aus Kultur, Sport und Klatsch verfolgt, kann sich frei entfalten. Auch in der Text- und Musikredaktion oder Öffentlichkeitsarbeit kann man sich einbringen. Dafür sind keineswegs technische, sprachliche oder redaktionelle Super-Skills gefordert, denn L'UniCo ist gleichzeitig auch ein Ausbildungsradio.

Auch Philipp ist frisch in der Branche und lernt nun intensiv beim Campusradio, wie man moderiert, Sendungen fährt und die sonstigen Abläufe hinter dem Mikrofon. Anika hingegen fährt regelmäßig die Morning-Show und leitet seit einem Jahr das Format „Mädelsabend", bei dem toughe Frauen diskutiert und heikler Gossip ausgeplaudert werden. Die beiden wirken eingespielt, obwohl es erst die zweite Sendung von Medienwissenschaftler Philipp ist. Die Neuen werden von älteren L'UniCo-Hasen wie Anika mitgezogen: „Bei uns darf jeder einfach machen und wir teilen dabei immer unseren großen Erfahrungsschatz."

Am Ende lohnt sich nicht nur das Aufstehen, sondern vor allem das Mitmachen, denn Radio bringt Spaß und gibt prickelnde Impulse. Macht mit, wenn L'UniCo 24/7 auf der Frequenz 89,4 MHz oder im Webstream auf www.l-unico.de durch den Tag führt oder schaut auf Facebook, Instagram oder Di/Do in der Mittagspause in H1.327 vorbei. *(kbu)*

Save the date:
Am 01.12.2016 ist Campus Radio Tag! Auf dem Programm: Die Morning-Show. Info-Stand von 12–14 Uhr im Bibo-Foyer. Nachmittags Live-Sendung eines krachenden Potpourris von den L'UniCo-Schaffenden. Abends Live-Übertragung der Open Stage in der Kulturwerkstatt.

11. Paderborner Science Slam im HNI

Bald ist es wieder soweit: Der bereits 11. Paderborner Science Slam steht vor der Tür. Am 7. Dezember öffnen sich ab 19:00 Uhr die Türen des Heinz Nixdorf Instituts, um Wissenschaftsinteressierte und die, die es noch werden wollen, für abstrakte Themen zu begeistern und sie mit lustigen Vorträgen zu unterhalten.

Ein Science Slam ist eigentlich nicht groß anders als ein Poetry Slam, nur stehen hier nicht sich reimende Verse und lustige Wortspiele im Vordergrund, sondern die Wissenschaft. Klingt erstmal trocken, ist es aber nicht! Denn Aufgabe der Slammer ist es, ihr wissenschaftliches Thema so unterhaltsam wie möglich an den Mann oder auch die Frau zu bringen. Dafür stehen ihm zehn Minuten Zeit sowie jede erdenkliche Präsentationsmöglichkeit zur Verfügung. Sollte der Vortrag zu lang sein, wird er gnadenlos von ertönender Musik und lautem Publikum abgebrochen. Doch nicht nur in diesem „Ernstfall“ wird das Publikum aktiv, denn beim Paderborner Science Slam nimmt das Publikum auch gleichzeitig die Rolle der kritischen Jury ein. Einige Zuschauer bekommen die Macht über die Punktetafeln und entscheiden mit Hilfe aller anderen Zuschauer über die Bewertung eines Slammers: „1“ ist ein Flop, „10“ ist Top!

Zum Paderborner Slam am Mittwochabend nach Nikolaus kommen vor allem „ostwestfälische Slammer“ zusammen: Dr. Harald Selke ist selbst Lehrender an der Uni Paderborn, Prof. Dr. Ulrich Schneider ist Dozent an der Hochschule Hamm-Lippstadt und Jonas Betzendahl ist Masterstudent in Bielefeld. Einzig Wadim Wormsbecher kommt eigens aus dem entfernten Berlin nach Paderborn angereist.

Harald Selke ist dem ein oder anderen Paderborner Studenten bestimmt schon ein Begriff. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe „Kontextuelle Informatik“ am Heinz Nixdorf Institut. Ihn interessieren vor allem die eher weniger beachteten theoretischen Fragestellungen der Informatik: Welche Rolle spielt der Computer für geistige Prozesse? Welche Reduktionen müssen wir hinnehmen, wenn wir Dinge aus der realen Welt für Computer modellieren? Ziel dabei ist es, Systeme zu entwickeln, die uns möglichst effektiv und leistungsfähig beim Lernen, Denken und Arbeiten unterstützen können.

Ulrich Schneider ist Studiengangsleiter des Bereichs „Business and Systems Engineering (M. Eng.)“ der Hochschule Hamm-Lippstadt. Seine Fachgebiete sind die Elektrotechnik sowie die Mess- und Datentechnik. Für Volkswagen hat er schon über das Thema „autonomes Fahren“ geforscht und wird darüber auch seinen Slam-Vortrag halten. Wir sind gespannt, ab wann wir wohl mit selbstfahrenden Hightech-Autos rechnen können.

In Bielefeld widmet sich Jonas Betzendahl dem Masterstudiengang „Intelligente Systeme“. Schon seit seiner Kindheit fasziniert ihn die künstliche Intelligenz und die Frage nach dem „Denken eines Computers“. Da lag die Wahl, Informatik zu studieren, nicht sehr fern. Doch auch die Mathematik und ihre Logik packen ihn mittlerweile immer mehr und ihr haben wir es auch zu verdanken, dass Jonas das Slammen für sich entdeckt hat.

Mit Mathematik kennt sich auch Wadim Wormsbecher aus. An der HU Berlin studiert er neben den Zahlen auch noch Physik. Wadim ist sozusagen Profi-Science-Slammer, ist schon in Hamburg, Hannover und Göttingen aufgetreten. Nach seiner Teilnahme an den deutschen Science-Slam-Meisterschaften in Dortmund im vergangen Jahr kommt er nun auch auf unsere Paderborner Bühne. Wadim versucht, sich und dem Publikum die Welt durch Zahlen und Vektoren zu erklären, Physik in Mathematik umzuwandeln.

Neben den natürlich fantastischen Slammern haben wir noch ein weiteres Highlight für euch: Die „Event-Physik Paderborn“ sorgt für ein fulminantes Rahmenprogramm. Sie führt euch spannende physikalische Experimente vor. Ob es dabei zischt, Funken sprühen oder auch mal etwas überläuft - wir lassen uns überraschen! Wer weiß, vielleicht ist das neueste Experiment ja die Reproduktion des Urknalls?

Ihr habt Lust auf einen amüsanten wissenschaftlichen Slam-Abend bekommen? Kein Problem! Vom 23. November bis einschließlich 7. Dezember könnt ihr euch montags bis freitags von 11:00 bis 14:00 Uhr im Bibo-Foyer die Eintrittskarten zum Vorverkaufspreis von 5,– € sichern. An der Abendkasse kosten die Karten 7,– €. Los geht unsere wissenschaftlich-spaßige Veranstaltung um 20:00 Uhr, ab 19:00 Uhr könnt ihr euch allerdings bereits die besten Plätze im Foyer des Heinz Nixdorf Instituts sichern. *(lau)*

Gewinnspiel

Ihr habt total Lust auf unseren Science-Slam bekommen und wollt gerne hin? Und das vielleicht sogar noch umsonst? Dann macht schnell bei unserem Gewinnspiel mit, denn das geht mehr als einfach: Schreibt uns bis zum 29.11.2016 eure Antwort auf unsere Gewinnspielfrage per Mail an *journalistik@upb.de*

Gewinnspielfrage: Der wievielte Paderborner Science Slam findet am 7. Dezember im HNI statt?

LESERBRIEFE

Zum Artikel „Volles Haus im Hörsaal“

Leserbriefe spiegeln nicht zwingend die Meinung unserer Redaktion wieder. Sie sollten viel mehr als Weg verstanden werden, andere Ansichten kennenzulernen.

Die universal-Redaktion

In der universal 219 ist in dem Artikel „Volles Haus im Hörsaal“ beschrieben, dass die Uni Paderborn in Sachen „Überfüllung“ in diesem Semester neue Rekorde aufstellt, u.a. indem „auf 15 Studenten ein Professor“ kommt. Über eine solche paradiesische Studenten-Professoren-Relation verfügen unseres Wissens nur die reichsten und weltbesten Universitäten in den USA.

In Deutschlands Hochschulen hat sich diese Relation von 2005 bis 2013 im Durchschnitt von 54,1 auf 62,7 verschlechtert, in Nordrhein-Westfalen von schon ungünstigen 66,1 auf einen Spitzenwert von 82,6. Vermutlich sind diese Werte 2016 noch höher. An der Uni Paderborn beträgt diese Relation 20.000/247=81; sie ist eigentlich noch ein bisschen schlechter, da die Studentenzahl ja über 20.000 liegt (für jeweils 247 Studenten mehr steigt sie um 1), und sie entspricht tendenziell dem NRW-Wert.

(Peter Bender & Hartmut Spiegel)

Antwort der Redaktion:

Wir bedanken uns bei Herrn Bender und Herrn Spiegel für ihren Brief – da ist uns tatsächlich ein Fehler unterlaufen. Im referenzierten Artikel hieß es „Die Universität Paderborn hat seit diesem Semester erstmals über 20.000 Studenten, diese verteilen sich auf 67 Studiengänge mit 247 Professuren (inklusive Juniorprofessuren) und 1.300 wissenschaftliche Mitarbeiter. [...] Bei einer gleichmäßigen Verteilung der Stellen kämen auf 15 Studenten demnach ein Professor und fünf wissenschaftliche Mitarbeiter [...].“ Von einem solchen Betreuungsverhältnis können wir natürlich nur träumen! Natürlich stimmt die Rechnung unserer Leserbrief-Schreiber, wonach bei 20.000 Studierenden auf eine Professur etwa 81 Studierende kommen (bei gleichmäßiger Verteilung). Auf 15 Studierende kommt hingegen ein wissenschaftlicher Mitarbeiter – aus dieser Rechnung hat sich der Fehler vermutlich eingeschlichen. Wir entschuldigen uns für die Verwirrung.

Die universal-Redaktion

Hinweis
Ihr habt auch Fragen, Kritik oder Anregungen? Schreibt uns gern eine Nachricht oder auch einen Leserbrief - wir freuen uns über euren Input. Ihr erreicht uns unter:
journalistik@uni-paderborn.de
facebook.com/universal.pb
www.upb.de/universal
oder während unserer Redaktionssitzung in der Vorlesungszeit immer dienstags um 13:00 Uhr in Q2-228

NEWS

flora robotica – Forschungsprojekt

Seit 2015 forschen Wissenschaftler aus vier Nationen unter der Leitung der Uni Paderborn im Projekt „flora robotica“ an intelligenten Pflanzen. An dem EU-geförderten Forschungsprojekt sind Informatiker, Robotiker, Zoologen, Zellbiologen, Mechatroniker und Architekten aus Deutschland, Dänemark, Österreich und Polen beteiligt. „Diese „intelligenten“ Pflanzen sollen künftig, von Roboterschwärmen angeleitet, Städte architektonisch beleben: Von der kontrolliert begrünten Wand bis hin zu ganzen Häusern aus lebender Biomasse“, erläutert Prof. Dr. Heiko Hamann vom Heinz Nixdorf Institut das Projekt.

Um dies zu erreichen, entwickelt das internationale Team sogenannte „biohybride Gesellschaften“ aus Roboterschwärmen und Pflanzen. In den bisherigen Experimenten wurde das Zusammenspiel zwischen Robotern und verschiedenen Pflanzenarten bereits erfolgreich getestet.

LIFE-Jahrgang an Paderborner Grundschulen

Das Projekt „LIFE – Lesen in Familie erleben“ des Fachs Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie der Uni Paderborn geht in die vierte Runde. In Kooperation mit vier Paderborner Grundschulen werden Eltern gemeinsam mit ihren Erstklässler- oder Vorschulkindern in Veranstaltungen lesebezogene Aktivitäten erproben. Dank der Unterstützung der Universitätsgesellschaft Paderborn e. V., der Stiftung Lesen und der Commerzbank Stiftung konnten alle ersten Schuljahre der beteiligten Schulen und die Kita Lüthenweg nun mit „LIFE-Boxen“ ausgestattet werden. Damit stehen die in den Veranstaltungen verwendeten Bücher sowie weitere Materialien den LIFE-Kindern und ihren Mitschülern in ansprechender Aufmachung im Klassenraum zur Verfügung. Die beteiligten Schulen freuen sich über die Rekordteilnehmerzahl von über 80 angemeldeten Eltern-Kind-Paaren in den Auftaktveranstaltungen.

Neue Wege für den Umweltschutz durch Abgaskatalyse

Ökonomische Risiken minimieren und gesundheitliche Bedenken ausschließen: Das will eine Forschergruppe um den Paderborner Chemiker Prof. Dr. Matthias Bauer von der Fakultät für Naturwissenschaften durch den Einsatz von Eisen in der Abgaskatalyse erreichen. Damit wollen die Chemiker der Uni Paderborn neue Wege für den Umweltschutz aufzeigen. Für ihre Studie wurden die Wissenschaftler mit einer Titelseite im renommierten Fachmagazin „ChemSusChem“ geehrt. Bislang kommen bei diesem Vorgang teure Edelmetalle wie Platin oder Palladium zum Einsatz. Da diese Metalle aber in vielen Technologien eine zentrale Rolle spielen, sei in naher Zukunft mit einer enormen Verknappung zu rechnen, was zu einer Preissteigerung führe und ein ökonomisches Risiko darstelle. Zudem sei nach wie vor nicht geklärt, ob Edelmetall-Nanopartikel ein gesundheitliches Risiko bedeuten. *(rb)*

KOMMENTAR

Die kostenlose Steuerberatung des AStA im Test

Eine Steuerberatung für Studierende? Dabei wissen die meisten von uns gar nicht, welche bzw. dass überhaupt bestimmte Posten sogar steuerliche Vorteile mit sich bringen. Mir kam das Angebot des AStA, auf das ich dank eines Facebook-Posts aufmerksam wurde, sehr gelegen; hatte ich doch am selben Tag einen Termin mit dem Paderborner Finanzamt vereinbart, um einen Fehler in meiner Steuererklärung zu beseitigen. Die Beratung findet ab sofort jeden ersten Dienstag im Monat während der Vorlesungszeit bei Herrn Dr. Volker Bastert statt.

Bastert gründete im Jahr 1986 die Unternehmung Dr. Bastert & Kollegen. Mittlerweile gibt es ein Büro in Paderborn (Klingenderstraße 18a) und ein weiteres in Leopoldshöhe (Mühlenstraße 77). Ein Blick auf die Homepage www.bastert.de verrät: Volker Bastert studierte selbst an der Universität Paderborn und seine Unternehmensgründung geht ebenfalls aus der Universität hervor.

Als ich vor ME U 203 stand, war ich die Erste. Um Punkt 13:00 Uhr bat mich Herr Dr. Bastert in sein provisorisches Büro und war mir direkt sympathisch. Nachdem ich ihm meine Schwierigkeiten dargelegt hatte, war er direkt Feuer und Flamme, mir weiterzuhelfen. Er erklärte mit viel Witz und Charme, dass ich meine Steuererklärung, nach einem Einspruch beim Finanzamt, ein weiteres Mal und ohne den bestehenden Fehler einreichen muss.

Volker Bastert

Nach kurzer Zeit wurden wir leider unterbrochen. Zeit und Ort des neuen Angebots waren nicht ganz durchorganisiert, da die Rechtsberatung zur selben Zeit im selben Raum stattfindet. Mein Anliegen war jedoch fast vollständig geklärt und bevor ich ihn verließ, drückte er mir noch eine seiner Visitenkarten in die Hand. Ich könne mich mit ihm in Verbindung setzen, wenn ich die neue Erklärung angefertigt hätte. Er würde sie sich dann anschauen und mir weitere Tipps geben.

Mein Fazit des Angebots ist ein durchweg positives. Die steuerliche Beratung durch Herrn Bastert ist eine wohltuende Alternative zum stocksteifen Finanzamt, wie ich wenige Minuten später im Finanzamt Paderborn feststellen musste. Mehr zur Beratung und zu den zukünftigen Terminen gibt es unter www.asta.uni-paderborn.de.

(frd)

KOMMENTAR

Ein Kommentar zur Pressefreiheit

Werte Leser,

In letzter Zeit ist es in vielen Staaten dieser Welt zu massiven Verletzungen der Meinungsfreiheit gekommen. Vor allem in den Staaten, in welchen ein mehr oder minder diktatorisch regierender Präsident an der Macht ist, wie in Russland oder der Türkei, ist nicht alles gut.

Die bei zweifelhaften demokratischen Wahlen gewählten Führer dieser Länder nutzen ihre Macht, um ihnen nicht entsprechenden Meinungen und Ideen gezielt zu unterdrücken, anstatt den Oppositionsparteien auf dem Diskussionspodium gegenüberzutreten. Dabei nehmen sie keine Rücksicht auf Menschenrechte und achten selten internationale Verträge zur Wahrung der Privatsphäre.

[redacted]

Überhaupt läuft in diesen Ländern in letzter Zeit nicht alles so, wie sich internationale Beobachter dies wünschen würden. *(nic)*

Zu Gast bei den Kosmopoeten

Die Kosmopoeten sind wieder da! Vergangenen Montag waren sie in der Kneipe Sputnik zwischengelandet und berichteten mit Hilfe aller medialen Mittel der Kommunikation von ihren Erlebnissen im Sommer. Als zentrales Hauptthema hatte man das Mobile-Game Pokémon Go gewählt, welches für die meisten die vorlesungsfreie Zeit bestimmt hatte. Aber auch Gastslammer hatten sich im Vorfeld angekündigt, um ihre Geschichten mit den niedlichen Pokémon zu erzählen.

Den Abend eröffneten Henry und Julia mit einem musikalischen Medley an Ukulele und Melodica. Danach wurde ein Trailer von Slammer Nico gezeigt, der beim Videoslam ausgezeichnet worden war. Es folgte ein neuer Kriminalfall von Kommissar Koch, bei dem die Anwesenden mit abstimmen konnten, in welche Richtung sich die Geschichte weiterentwickeln konnte. Dafür war vorher ein QR-Code vorbereitet worden, der leider nicht bei allen Zuschauern funktionierte. Man einigte sich letztlich auf Handzeichen, ein Happy End gelang dem Kommissar dadurch aber nicht. Als nächstes stellte Thomas Bergmann einen

I came in like a Pokebaaaaaaaall!

Pokémon-Gangsterrap vor, in dem er über seine verlorene Liebe sprach. Jennifer Uelfer, die nächste Gastslammerin, besprach ihre Problematiken mit dem Restalkohol in ihr. Der nächste Slammer, Robin Laufenburg, gab einen lyrischen und philosophisch anmutenden Überblick über das Gefühl der Liebe und Geborgenheit. Den Abschluss der ersten Hilfe bot Romina Kehl, die uns in das ferne Jahr 1999 zurücknahm und über ihre neu entdeckte Jugend mit Pokémon Go berichtete. Nach einem erneuten Auftritt von Henry und Julia führte uns Raphael Pixa gedanklich in einen perversen Pokémon-Club, der mit BDSM und anderen Spielarten für Fans aufwartete. Im Anschluss stellte Markus einen weiteren Text vor, bei dem er sich kritisch mit dem Lehrberuf auseinander setzte. Der letzte Beitrag kam von Florian Wintels, Poetry-Slam-Meister in Niedersachsen und Bremen, der nach den perfekten letzten Worten am Ende seines Lebens suchte.

Beendet wurde der wunderbare Abend, wie er begonnen hatte, von Henry und Julia. Falls ihr den nächsten Auftritt der Kosmopoeten nicht verpassen wollt, solltet ihr am 9. Januar des neuen Jahres im Sputnik vorbeischauen.

(ahs)

Lieber Taten statt Worte sprechen lassen

Studiobühne präsentiert mit König Lear Shakespeares bekanntestes-unbekanntestes Werk

Wie kann eine Theaterbühne das Shakespeare-Jahr 2016 besser beenden als mit einem Stück des beliebten Autoren? Diesem Grundsatz folgend, engagierte sich das Ensemble der Studiobühne für die Umsetzung des „bekanntesten-unbekanntesten Werks“ Shakespeares „König Lear“.

Der alternde König Lear möchte abtreten und das Reich gerecht an seine drei Töchter verteilen. In einem Rededuell unterliegt die jüngste (aber am meisten von ihm geliebte) Tochter Cordelia, da sie es nicht wie ihre Schwestern schafft, heuchlerische Worte für ihre Vaterliebe zu finden. Dass sie ihre Liebe durch Taten zeigen will und nicht eine Ehe eingeht, um sich vollends dem Vater zu widmen statt teilen zu müssen, missinterpretiert er und verstößt sie, womit die Tragödie der Geschichte beginnt.

Parallel dazu gerät der Graf von Gloucester, ein enger Vertrauter des Königs, in einen Komplott seines unehelichen Sohnes, was ihn schlussendlich sogar das Augenlicht kostet.

Wie in den meisten seiner Stücke ordnet Shakespeare auch bei König Lear den Figuren eindeutige Rollen in den zwei Kategorien Gut und Böse zu. Die anfangs

Edgar von Gloucester, der Graf von Kent, der Narr und König Lear grübeln über das wahre Wesen des Menschen

parallelen Handlungen verkeilen sich zum dramatischen Finale hin mehr und mehr, bis sie schlussendlich ineinander aufgehen.

Wolfgang Kühnhold spielt souverän den alternden König Lear, der zu lange zu stolz ist, sich beraten zu lassen und erst zu spät erkennt, welche Fehler er auf diese Weise begeht. Ebenso kann man auch alle anderen Darsteller loben, welche den Fünfakter mit einer kurzen Pause in gut drei Stunden auf der Studiobühne präsentieren.

Etwas stört aber, insbesondere bei den schnellgesprochenen Dialogen, die Überbetonung der einzelnen Silben des Textes. Während dies zum Lernen des darstellerischen Sprechens sicher sinnvoll ist, wirkt es auf der Bühne teilweise störend, da der Zuschauer konzentriert zuhören muss und trotzdem vereinzelt die Worte schlechter versteht, als wenn sie normal vorgetragen würden.

Alles in allem sollte jedoch jeder Shakespeare-Liebhaber dieses Stück der Studiobühne gesehen haben. Dies ist noch am 22., 26. und 29. November, jeweils um 19:30 Uhr möglich. *Es lohnt sich wirklich!* *(msc)*

Was ist das für 1 Jugendwort?

Ich liege also im Bett vorm TV und gucke Sport. Leichtathletik. Usain Bolt ist mal wieder fly. Währenddessen verspeise ich mein bae und habe ein bisschen Banalverkehr mit meiner Mutter. Dann stöber ich durch meinen Tindergarten und überlege, welche der Süßmos einen Besuch beim Fleischdesigner mal bitter nötig hätte. Auf WhatsApp fertig, wechsele ich auf Twitter, mal gucken wer heute seine Interneteier heraushängen lässt und einen ordentlichen Tweef anzettelt. Auf Twitter stelle ich fest, dass mein Mois ne Neue am Start hat und ich wünsche den beiden nur das Beste durch ein lässiges „gz“. Ansonsten ist auf Twitter kein weiterer Shit zu lesen, also weiter auf Instagram. Währenddessen kriegt Swaggernaut Bolt gerade die Goldmedaille verliehen. Die jamaikanische Hymne ist extrem fly, danach schalte ich die Glotze ab und wende mich wieder meinem neuen Swagphone und Instagram zu. Das erste Bild, das ich sehe, zeigt meinen alten Lehrer mit frisch poliertem Overcut. Da kommen mir wieder Erinnerugen hoch. In seinem Unterricht war immer nur slearning angesagt. Beim Weiterscrollen entdecke ich ein Bild von einem scharfen Tintling. Sie hat sich geil in Pose geworfen und sich mit Hilfe ihrer Vollpfostenantenne abgelichtet. Bevor ich sie nach ihrer Nummer oder ihren kik-Daten fragen kann, krieg ich einen WhatsApp-Anruf von meinem Mois, er erzählt davon, dass es mit seiner neuen Perle eine offene Beziehung ist. „Richtige Yologamie“ erwidere ich ihm darauf. Dann fängt er auch schon an sich auszukotzen. Gerade auf ihren Vater ist er nicht gut zu sprechen. „Der ist die ganze Zeit nur am darthvadern, das ist nicht mehr auszuhalten, richtig Absturz.“ Mit einem kurzen „isso Bruder isso“ kann ich ihn aber wieder beruhigen. Auf einmal ist die Verbindung weg. Er hat bestimmt wieder mal Internetprobleme mit seiner Bambusleitung. „Naja, halb so wild“ denk ich mir und wende mich wieder dem geilen Tintling zu.

Ja, es wurde wieder das Jugendwort des Jahres gewählt und nachdem man die Wörterliste gesehen hat, stellt man sich die Gedankengänge der Generation, welcher die meisten Studenten noch nicht lange entwachsen sind, ungefähr wie am Anfang dieses Textes vor. Die Wahl des Jugendwortes gibt es seit 2008 und ist eine Werbeaktion für das Jugendsprachen-Lexikon des Langenscheidt-Verlags. Eine 20-köpfige Jury entscheidet über das Gewinnerwort. In dieser saß in diesem Jahr unter anderem Youtuber „iBlali“. Vor der Wahl gibt es noch eine Online-Abstimmung, welche aber selten den späteren Gewinner der Jury vorne sieht. Bei dieser Abstimmung hat dieses Jahr das Wort „isso“ gewonnen. Dieses belegte allerdings bei der Endausscheidung durch die Jury nur den dritten Platz. Platz eins belegte das Verb „fly sein“, was soviel bedeutet wie „etwas oder jemand geht besonders gut ab.“. Den zweiten Platz belegt das Wort „bae“, welches sich aus „before anyone else“ zusammensetzt und normalerweise für einen besonders wichtigen Menschen steht. Falls einem aber Pizza über alles geht kann „bae“ auch für Pizza stehen.

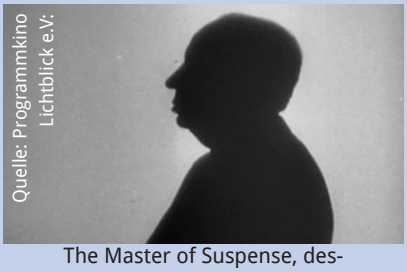
Für Pizzafans kann „bae“ auch für Pizza stehen.

Generell sind diese Wahlen oft umstritten, da sich jedes Jahr die Frage stellt, ob die nominierten Wörter wirklich im normalen Sprachgebrauch von Jugendlichen auftauchen. So wurde letztes Jahr zum Beispiel das Wort „Smombie“ gewählt. Mit diesem konnten aber selbst Jugendliche kaum etwas anfangen. Neben „Smombie“ und „fly sein“ reihen sich auch bekanntere Wörter in die Reihe „Jugendwort des Jahres“ ein. 2009 gewann das Wort „hartzen“, 2011 „Swag“ und 2012 „Yolo“. 2014 wurde mit „Läuft bei Dir“ sogar ein ganzer Satz Jugendwort des Jahres. Nun steht also „fly sein“ mit in dieser Liste und man darf gespannt sein, welche Wörter sich der Langenscheidt-Verlag nächstes Jahr einfallen lässt.

(chf)

Programmkino LICHTBLICK e.V.

Double Feature: Zwillinge (OV)



Quelle: Programmkino Lichtblick e.V.

The Master of Suspense, dessen Schatten fast genauso bekannt ist wie sein Selbstbild

Am 6. Dezember werden in der aktuellen Programmreihe „Me and My Shadow“ zwei fulminante Zwillingsfilme aus Old und New Hollywood zusammengebracht. Die beiden Überraschungsfilme werden in einem Double Feature gezeigt.

Den Anfang macht um 18:00 Uhr ein Klassiker aus dem Jahre 1958 vom Master of Suspense höchstpersönlich, der im Jahre 2012 auf den ersten Platz der besten Filme aller Zeiten gewählt worden ist. Obwohl der Film in seinem Erscheinungsjahr nicht sehr erfolgreich war, inspirierte er zahlreiche Filmemacher und ist fester Bestandteil der Popkultur.

Der zweite Film, der um 20:15 Uhr gezeigt wird, vereint die Erzählökonomie des ersten Überraschungsfilms mit der Neigung zu exzessiver Stilistik. Das Resultat positioniert sich aberwitzig zwischen Old und New Hollywood. In den romantischen Klängen Bernard Herrmanns und der verträumten Fotografie Vilmos Zsigmonds schwelgend, schichtet einer der stilisiertesten Regisseure der 1970er und 80er Jahre den anspielungsreichen Plot in der ersten Filmhälfte auf, um ihn danach genussvoll an ekstatischen Bildern zerschellen zu lassen.

Die Überraschungsfilme laufen einmalig in der aktuellen Programmreihe „Me and My Shadow“ am Dienstag, den 06.12 um 18:00 Uhr und gegen 20:15 Uhr im Filmraum (E2.122) in der Universität Paderborn.

FILMKRITIK

Ein Koffer voller magischer Wesen verzaubert

Titel: Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind
Regie: David Yates
Genre: Abenteuer/Fantasy
Wertung:

1926 – Der britische Magizoologe Newt Scamander (Eddie Redmayne) reist mit dem Schiff nach New York. Sein einziges Gepäckstück – ein Koffer. Doch es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Koffer, sondern eher um eine kleine magische Welt, in der vom Aussterben bedrohte magische Kreaturen ihr vorrübergehendes Zuhause finden. Eigentlich ist Scamander auf dem Weg nach Arizona, um einem dieser Wesen die Freiheit zu schenken. Doch es kommt alles ganz anders als geplant. Auf der Suche nach einem ausgebüchsten Tier aus seinem Koffer, stößt er mit dem No-Maj (amerik. Bezeichnung für Muggle, Nicht-Zauberer), Jacob Kowalski (Dan Fogler) zusammen – es kommt zu einem versehentlichen Koffertausch. Ohne jede Vorahnung öffnet Kowalski zu Hause seinen vermeintlichen Koffer und schon nimmt das Chaos seinen Lauf: Einige von Scamanders magischen Wesen sind nun freilaufend in New York. Ganz zum Ärger von Seraphina Picquery (Carmen Ejogo), Präsidentin des MACUSA (Magischer Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika), und dem finsteren Percival Graves (Colin Farrell). Denn No-Majs sollen in Amerika nicht von der Existenz der Magier wissen. Zudem muss sich der MACUSA gegen eine Gruppe von Nicht-Magiern zur Wehr setzen, die aktiv gegen Hexen kämpft und hat Probleme mit einer geheimnisvollen magischen Kraft, die in New York ihr Unwesen treibt. Somit droht die Existenz der Zauberer aufzufliegen. Zusammen mit Kowalski, Tina (Katherine Waterston) und Queenie Goldstein (Alison Sudol) versucht Scamander seine magischen Kreaturen wieder einzufangen und zu beweisen, dass keines seiner Wesen hinter den Attacken auf die No-Majs steckt.

J.K. Rowling, die das Drehbuch zum Film lieferte und Regisseur David Yates gelingt es, die Zuschauer auf eine magische Reise mitzunehmen. Mit ihrer Fantasie erschafft Rowling eine neue einzigartig magische Welt, in der viel Wert auf Details gelegt wird. In der 3D-Version machen die Effekte den Film zu einem außergewöhnlichen Kinoerlebnis, indem man ganz nah an den Figuren ist und den Zauber jede Sekunde um sich hat – eine technische Glanzleistung. Die Auswahl des Cast überzeugt. Doch die Beziehungen der Protagonisten stehen in der Geschichte eher hinten an. Harry-Potter-Fans kommen aufgrund von Anspielungen auf bereits Bekanntes jedoch auf ihre Kosten. Notwendig ist das Harry-Potter-Vorwissen jedoch nicht, um der Geschichte folgen zu können. *(pcb)*

TERMINE

Di. 22.11. – Do. 24.11.	Universität Paderborn – 10:00 - 16:00 Uhr Blutspendetermin auf dem Uni-Campus Drei Tage lang macht erneut die Blutspendemobile des Roten Kreuzes im Innenhof des Campus Halt. Anmeldung im Foyer des Audimax
Do. 24.11.	Paderborn Cathedral – 20:00 Uhr Kultslam im Paderborner Dom Der literarische Wettstreit erobert Paderborns Wahrzeichen Nummer 1. U. a. mit dem deutschsprachigen Meister im Poetry Slam – Bas Böttcher. Eintritt: VVK 5,– €
Do. 01.12.	KleppArt – 17:00 - 22:00 Uhr Adopt don't shop – Kleidertausch in Paderborn Mode-Textil-Student_Innen der UPB laden zum Kleidertausch ein. Vorab wird die Kleidung im Foyer der Bib entgegengenommen. Termine und weitere Infos unter kleppart.de
So. 04.12.	Klosterkirche St. Michael – 17:00 & 19:30 Uhr Weihnachten mit UniSono Das alljährliche Weihnachtskonzert des Chores der UPB erklingt zu zwei Uhrzeiten in der Klosterkirche St. Michael. Eintritt: frei, um Spenden wird gebeten
Mi. 07.12.	Heinz Nixdorf Institut – 20:00 Uhr 11. Paderborner Science Slam Kartenvorverkauf vom 23. 11. bis 07. 12. immer Mo.-Fr. von 11:00 - 14:00 Uhr im Bibo Foyer Eintritt: VVK 5,– € | AK 7,– €

Alle Termine ohne Gewähr!

Impressum

Ausgabe 220 22.11. – 05.12. 2016

Redaktion:
Nick Ahlbach (nic)
Dennis Balkir (ba)
Raphael Bopp (rb)
Patricia C. Brinkmann (pcb)
Betül Daskin (bd)
Frederike Diekmann (frd)
Christian Feismann (chf)
Tobias Fernández Gonzalo (tf)
Oliver Flothkötter (ofk)
Dennis Janssen (dj)
Meike Lauterjung (lau)
Dorothea Peters (dp)
Alja Rennwanz (acr)
Andreas Schellenberg (ahs)
Michael Schneider (msc)
Laura Speer (las)
Sophia Thies (sth)
Karolin Bultmann (kbu)

Layout / Grafik:
Christian Feismann
Michael Schneider

Webseite:
Dennis Balkir

Druck / Auflage:
Janus Druck Borchen / 600

Herausgeber:
Studentische Initiative universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
universal@upb.de
http://www.upb.de/universal
IDN: 024241830

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:
Sophia Thies

Redaktionssitzung:
dienstags, 13:00 Uhr, Q2.228